

Bereinigte L a i b a c h e r Z e i t u n g.

Nro. 46.



Dienstag den 8. Juny 1819.

I n l a n d.

Angekommene Schiffe in Triest vom 14. bis 21. Mai.

Die englische Golette Anna, von 100 Tonnen, von Maltha in 14 Tagen, mit Kaffeh und andern Waaren, auf Rechnung von Grant Hepburn. Die neapolitanische Brigantine, der Frühling, von 86 Tonnen, von Messina, mit Wein, auf Rechnung von Nicol. Corrente. Das österreichische Dampfboot Caroline, von Venedig in 15 1/2 Stunden, mit 18 Reisenden. Das österreichische Rave, die Fruchtbare, von 400 Tonnen, Capitän Jos. M. Zotti, von Alexandrien in 25 Tagen, mit Wolle und Gummi, auf Rechnung von Math. Tarabochia. Die englische Brigantine Anna, von 150 Tonnen, von Port au Prince (Hayti) in 62 Tagen, mit Zucker und Kaffeh, auf Rechnung von Keyer und Schlick. Viele Barken.

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Am 22. Abends sind Sr. kais. Hoheit der Erzherzog Joseph, Palatinus von Ungarn in Mailand eingetroffen, und haben noch an demselben Abend das Theater della Scala mit Höchstlicher Begewart besetzt. (Dstr. Beob.)

Ö s t e r r e i c h.

Wien, den 1. Juny.

Mit den letzten Briefen aus Neapel ist auch die Nachricht von einem Unfalle eingelaufen, welcher Sr. Excell. dem Obersthofmeister Ihrer Maj. der

Kaiserinn, Grafen v. Wurmbbrand, am 18. v. Monats begegnet ist. Sr. Excell. besuchten an gedachtem Tage, in Begleitung J. M. W., zwey auf der Rhebe von Neapel vor Anker liegende Linienschiffe (ein englisches und ein amerikanisches), und hatten das Unglück, auf dem Verdeck des letztern durch einen Fehltritt in die mit einer Fallthür versehene Öffnung, wodurch man in den Raum hinauf steigt (die Lucke), hinabzustürzen. Der Fall war jedoch so glücklich, daß Sr. Excellenz mit einem leichten Beinbruch davon kamen, von welchem Sie, nach Erklärung der Wundärzte, bald gänzlich wieder hergestellt seyn werden. (Dstr. B.)

B ö h m e n.

Die Prager Zeitung enthält ein Schreiben aus Marienbad vom 22. Mai: Heute fand hier eine rührende Feyerlichkeit Statt: die Weihe der Carolinenquelle, welche mit dem Nahmen Ihrer Majestät der Kaiserinn, unsrer geliebten Landesmutter, pranget, und heute eröffnet wurde, nachdem der Tempel, welcher über derselben ruhet, eben vollendet war. Der Herr Prälat v. Löpel, der hochwürdige Herr Carl Kaspar Reitenberger, welcher sich ausgezeichnete Verdienste um das Emporkommen des Marienbades sammelt, glaubte den Act der Eröffnung dieser Heilquelle nicht würdiger feyern zu können, als durch die Ausübung einer Tugend, welche unter den schönsten an unsrer allverehrten Landesmutter glänzt. Es wurde nämlich unter 70 Arme aus der Umgegend von Marienbad, welche den Tempel der Carolinenquelle in einem Kreise umschlossen, ein nahhafter

Gelbbetrag von dem gedachten Herrn Prälaten ausgeheilt. Sr. Excell. der Herr Oberstburggraf, Graf Kolowrat, welcher auf einer Vereisung der böhmischen Bäderorten eben in Marienbad sich befand, waren nebst dem Herrn Kaspar Grafen v. Sternberg, dem Pilsner Herrn Kreishauptmanne Breintl, und vielen andern Anwesenden, Augenzeuge dieser ruhrenden Scene. — Der schönste Tag begünstigte diese Feyerlichkeit, und erhöhte die Freude dieses Festes. Abends war der Tempel der Carolinenquelle, welcher mit dem Bildniß Ihrer Majestät der Kaiserinn, einer Arbeit des Töpler Stiftnmalers Fuchs, geziert ist, geschmackvoll mit Transparenten erleuchtet.

Auch Grätz erfreut sich nun der heilsamen Anstalt einer Schwimmschule, welche sie dem edlen Eifer des Herrn Obersten vom Regiment Chasteler, Freyherrn von Paumgarten, verdankt. (Wdr.)

A u s l a n d.

I t a l i e n.

Genua, den 22. Mai. Ein 19jähriger Mohr aus Egypten ging während seines hiesigen Aufenthaltes öfters in die Sonntagspredigten des Professors Scornio, und als man ihn fragte, warum er als Türk sich immer bei unsern Religionsübungen einfände, gab er zur Antwort, weil er sich zur Annahme der Katholischen Religion berufen fühle. Wirklich wurde er auch am Himmelfahrtstage unter dem Zulauf einer großen Menge Volks auf eine feierliche Art getauft. Patzen waren der Marquis von Mari und die Herzoginn von Dalberg, Gemahlinn des hiesigen französischen Gesandten.

Rom, den 22. Mai. Hier wurde wieder ein Johanniter- oder Maltheser-Ordensritter aufgenommen, nemlich ein Hr. v. Ciccolini aus Macerata. Er legte unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten in der diesem Orden zugehörigen Kapelle die Ordensgelübde ab. — Hr. Denison, ein Engländer, überreichte S. p. H. ein Exemplar von den von ihm und dem Engländer Walkins verfertigten Prospecten von Pompej. Der heilige Vater nahm es mit Vergnügen an, lobte dieses Werk, und beschenkte den Engländer mit zwei großen Denkmünzen, einer goldenen und einer silbernen. — In der Nähe der

Stadt Belletri wurde ein Hirt von einer wüthenden Ziege gebissen, worauf er nicht lange darnach unter den fürchterlichsten Symptomen der Wasserscheu starb. Das sonderbarste bei diesem Unglücksfalle war, daß der Hirt essen und trinken mochte, während bekanntlich die von wüthenden Thieren gebissenen und von der Wasserscheu befallenen Schlachtopfer weder essen, noch minder trinken mögen.

Parma, den 17. Mai. Vor einigen Tagen ist der Graf Stakelberg, kais. russischer Gesandter bei dem neapolitanischen Hofe, mit einem großen Gefolge nach dem Ort seiner Bestimmung hier durch passirt. Eben so reiste am 12. d. der Fürst Caradaja, ehemaliger Hospodar der Wallachei, durch unsere Stadt nach Toskana. — Zwischen unserm Herzogthum und dem Königreich Neapel ist das Recht der Freizügigkeit eingeführt worden. (W. S.)

H e r z o g t h u m M o d e n a.

St. H. die Erzherzoginn Beatrix, Herzoginn von Massa und Fürstin von Carrara, der Herzog und die Herzoginn von Modena, und der Erzherzog Ferdinand, waren am 15. v. M. von der Reise nach Reggio wieder in Modena eingetroffen. Am 18. Nachmittags kamen Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Joseph, Palatinus von Ungarn, von Modena an, stiegen im herzoglichen Palaste ab und setzten nach eingenommenen Mittagsmahle, um halb 7 Uhr Abends die Reise nach Parma fort. (Ostr. B.)

F r a n k r e i c h.

In der Sitzung der Kammer der Deputirten vom 15. Mai ist der längst-erwartete Bericht der Petitionscommission über eingekommene Petitionen (theils von einzelnen Personen, theils von ganzen Städten und Ortschaften) um Zurückberufung der Verbanneten erstattet worden. Der Berichtsteller, Hr. v. Cotton, meinte, daß man von Seiten der Kammer nichts anders thun könne, als mit ehrfurchtsvollem Stillschweigen den König nach seiner Gerechtigkeit und nach seiner Güte handeln zu lassen, und trug am Schlusse des Berichts auf die Tagesordnung an. Für diese erklärten sich sogleich eine Menge Stimmen. Doch erhielt Hr. von Caumartin das

Wort, um dagegen zu sprechen, und die Verweisung der Bittschriften an das Ministerium vorzuschlagen. Nachdem aber der Großsiegelbewahrer (unter wiederholten lauten Beyfallsäußerungen) gesprochen, und auch die Tagesordnung vorgeschlagen hatte, rief man von allen Seiten: a l'ordre du jour! und sie ward sofort angenommen. (Wdr.)

Das Pariser correctionelle Polizeigericht verurtheilte am 19. Mai einen Kupferstichhändler Delaunay, der ein aufrührerisches Gesellschaftsspiel: le petit bon homme vit encore, in Steindruck hatte ausführen lassen, zu zweijährigem, dessen Frau aber zu dreimonatlichem Gefängniß. Der Lithograph, Namens Thierry, wurde freigesprochen. (Ostr. B.)

G r o ß b r i t a n n i e n .

In Malta kam kürzlich ein Schiff von Larissa mit einer Ladung von Wolle an. Mehrere Schiffleute waren an der Pest gestorben. Man hat die Ladung verbrannt und das Schiff versenkt. Diese Vorsichtsmaaßregeln, verbunden mit der strengsten Aufsicht über die übrige Mannschaft, verbannen alle Furcht einer Weiterverbreitung.

Am 10. dieses Monats wurde zu London der Versuch mit einer, durch Herrn Charles Kenda neu verbesserten Schwimm-Maschine gemacht. Sie besteht aus einem ledernen, mit Luft gefüllten Anzuge; Herr Kendal und sein Arbeiter stiegen bey Blackfriars-Brücke in die Themse, und gingen durch die Bogen der Southwarl- und London-Brücke bis zum Zollhause aufrecht im Wasser in 20 Minuten anderthalb (englische) Meilen; sie widerstanden dem starken Wasserfall unter der London-Brücke ohne Gefahr, und ein junger Mensch, welcher aus Neugierde dieses Experiment mitmachen wollte, hielt sich an Herrn Kendal fest, und wurde durch denselben glücklich ans Land gebracht.

In der Nacht vom 17. auf den 18. Mai kam die Katholiken-Angelegenheit im Oberhause zur Sprache, und wurde auch hier, wie im Unterhause, abschlägig entschieden. Lord Donoughmore machte die Motion zu Gunsten der Katholiken, welche von Lord Grey, dem Marquis von Lansdown, Lord Darnley, dem Bischof von Norwich, und Lord Carnarvon un-

terstützt, und von den Bischöfen von Worcester und Peterborough, dem Lord Kanzler, Lord Dunstanville, den Grafen von Liverpool und von Westmoreland, und dem Herzoge von Wellington bekämpft wurde. Die Debatten dauerten bis halb 2 Uhr Morgens. Bei der Stimmenzählung fanden sich 147 Stimmen gegen, und 106 für die Motion, welche sonach mit einer Mehrheit von 41 Stimmen verworfen wurde. (Ostr. Beob.)

R u ß l a n d .

Am 18. April, als am ersten Ostertage wurde zu St. Petersburg die kirchliche Feyer dieses Festes nach dem Ritus der Griechischen Kirche in allen dasigen Kirchen dieses Ritus begangen. Die Versammlung zum nächtlichen Gottesdienste am Vorabende des Festes, sowohl in der Hofkirche als in allen Stadtkirchen, wurde um 11 Uhr in der Nacht durch das Signal eines Kanonenschusses angekündigt, dem um 11 1/2 Uhr ein zweiter und um 12 Uhr ein dritter folgte. Um Mitternacht begann der Gottesdienst. Während der Ankündigung der Auferstehung wurden die Kanonen von den Wällen der Festung gelöst. Die Ordnung, in welcher sich die hohen Reichsdignitarien und die verschiedenen Verwaltungsbehörden nach dem Gottesdienste Sr. Majestät dem Kaiser und Ihren Majestäten den Kaiserinnen zur Gratulation in die Hofkirche näherten, waren folgende: 1) der Reichsrath, 2) der Senat, 3) der Minister-Staats-Secretär des Königsreichs Pohlen, 4) das Militär, 5) die ersten Hofbeamten, 6) die zweiten Hofbeamten, 7) die Staats-Secretär, 8) die Kammerherren, 9) die Kammerjunker, 10) die übrigen Anwesenden. Am zweyten Osterfeyertage war allgemeine große Cour auch für die fremden Gesandten. (W. Z.)

Schweden und Norwegen.

Den Gerüchten von Mißverhältnissen zwischen Schweden und einigen andern nordischen Mächten wird in mehreren Briefen aus Stockholm bestimmt widersprochen. Von kriegerischen Rüstungen weiß man in diesem Lande nichts, und selbst die allgemeinen Vertheidigungsmaaßregeln, deren Plan bereits vor

mehreren Jahren entworfen wurde, werden so langsam betrieben, daß zu ihrer Beendigung noch mehrere Jahre erforderlich seyn werden. (W. 3.)

D ä n e m a r k.

Der Gehalt sämtlicher Beamten in Dänemark beträgt jährlich ungefähr 850,000 Rthlr. Silber, welche Summe auf 5000 Individuen vertheilt ist. Die Beamten der Herzogthümer genießen jährlich zwischen 5 und 600,000 Rthlr. Silber. (Östr. B.)

S p a n i e n.

Das Journal des Debats liefert in einem Privat Schreiben aus Madrid vom 5. Mai. die Nachricht, daß zu Madrid Deputirte von Buenos-Ayres angekommen wären, die den Auftrag hätten, dem Könige unter annehmbaren Bedingungen die Unterwerfung der insurgirten Provinzen am la-Plata-Strome anzubieten. Diese Bedingungen wären: Bewilligung einer Nationalrepräsentation, Gleichheit der Zoll- und Handelsreglements mit dem Mutterlande, und Ernennung eines Prinzen aus der königlichen Familie zum Vicekönig. Nur dieser letzte Punkt, meint das Schreiben, dürfte Schwierigkeiten finden. (Östr. B.)

S panisches Amerika.

Amerikanische Zeitungen wollen wissen, der Kaiser von Rußland habe zu Gunsten der vereinigten Staaten allen seinen Rechten auf die wichtige Nordwestküste von Amerika, südwärts vom 26ten Grade der Breite, entsagt. Folgt nun Großbritannien nach den zehn Jahren, die es sich im letzten Tractate als Bedenkzeit ausbedungen hat, diesem Beispiele, so kommen die vereinigten Staaten in den Besitz einer

fruchtbaren, mit den schönsten Häfen reich ausgestatteten Küste von 15 Graden Ausdehnung am stillen Ocean.

Die Halbinsel Florida, oder Ost-Florida, ist bis jetzt für nicht viel mehr als eine Wildniß anzusehen. Der Boden ist nicht besser als der in West-Florida, allein der ganze Vortheil der Lage in Beziehung auf den Handel im mericanischen Meerbusen ist jetzt hinlänglich anerkannt. An der Westseite hat sie zwei besonders schöne Häfen. Dann gibt es mehrere kleine Häfen mit 7 Fuß Wasser am Eingang, für Küstenschiffe zugänglich, sowohl an der Westküste als an den Florida-Reys und auf dem Riff, an der nördlichen Einfahrt des letzteren besonders Kay Viscanio, der seiner Lage nach die Küstenfahrt dort herum ganz beherrschen könne, und sich für einen Leuchthurm besonders schickte. Aber alle diese Häfen haben bisher bloß zu Schlupfwinkeln für Seeräuber und Freibeuter von den Bahama-Inseln gebient; und so seltsam es klingt, ist es nicht weniger wahr, daß, wenn Besitz von der Seeseite her ein Recht gibt, fast die ganze Küste von Ost-Florida eigentlich unter der Vormäsigkeit der Bahama-Inulaner steht; indem auf der ganzen Küste und allen Inseln derselben vom Apalache fast herum bis St. Augustin keine Niederlassung, auch nur von einer einzelnen Familie anzutreffen ist, und die Bewohner des Bahama's ununterbrochen von dem köstlichsten Schiffbauholz so viel, als ihnen nur immer beliebt, hier fällen und wegführen. (Östr. Beob.)

W e c h s e l - C o u r s i n W i e n

vom 3. Juny 1819.

Conventionsmünze von Hundert 248 1/2

B e k a n n t m a c h u n g.

Die resp. Herrn Abnehmer der Laibacher Zeitung, welche noch mit dem Pränumerationsbetrage für dieses Halbjahr im Rückstande sind, werden hiemit geborsamst um Berichtigung desselben ersuchet.

W e d r u c k t b e y I g n a z A l o y s E d l e n v o n K l e i n m a y r.